

rung macht; man muß sie sich nur aus seinen gelehrten Darlegungen herausuchen.

Über den Codex 240 der Stiftsbibliothek St. Gallen hatte er in einem seiner Aufsätze gesagt: „saec. IX in. aus Chelles oder einem mit diesem in enger Beziehung stehenden Skriptorium“⁵⁵. Ebersperger übernimmt das fast wörtlich in den Katalog (Bd. 3, S. 316 Nr. 5677). Bischoff hat jedoch an anderer Stelle, in seinem Aufsatz über die Kölner Nonnenhandschriften, den Sangallensis genauer beschrieben: eine Hand des „charakteristischen Schulstils“ (von Chelles) habe in dem dicken Buch nur etwa 15 Seiten geschrieben (die er genau angibt); im übrigen seien dort „mehrere entwickelte Minuskelhände französischer Prägung“ am Werk gewesen⁵⁶. Das ist eine etwas bessere Information als die von Ebersperger bevorzugte. In St. Gallen hat Bischoff noch eine zweite Handschrift aus Chelles entdeckt, das Ms. 435 (Nr. 5750). Hier hat Ebersperger „Chelles“ als den Entstehungsort hinzugesetzt, nicht aber die von Bischoff für die ganze Handschriftengruppe ermittelte Entstehungszeit „ca. 785 bis ca. 810“ erwähnt⁵⁷. Da er (S. 23) die beiden st. gallischen Handschriften zur „jüngsten Untergruppe“ des Skriptoriums von Chelles gerechnet hat, hat er sie wohl genauer in den Anfang des 9. Jahrhunderts gesetzt. Ja, er sah, daß die Datierung unter Umständen noch präzisiert werden könnte, wenn ein weiteres Problem gelöst würde. Der St. Galler Codex 435 enthält die *Expositio libri comitis des Smaragd*. 1957; als Bischoff den Aufsatz über die Kölner Nonnenhandschriften veröffentlichte, schienen ihm „die Chronologie wie die Zugehörigkeit der Werke dieses Smaragdus noch zu wenig geklärt“, als daß man daraus ein Argument für eine genauere Datierung gewinnen könnte⁵⁸. Geraume Zeit danach ermittelte Fidel Rädle, daß die *Expositio* um 812 geschrieben worden sei⁵⁹. Da Rädle dies in seiner von Bischoff betreuten Dissertation dargelegt hat und man annehmen darf, daß der Doktorvater mit den betreffenden Ausführungen seines Schülers einverstanden war, muß in Bischoffs Augen der Sangallensis 435 in die Jahre nach 812 gerückt sein.

55) BISCHOFF, *Mittelalterliche Studien* 1 (wie Anm. 16) S. 177 f. Anm. 39. Zu Chelles siehe auch unten S. 29.

56) BISCHOFF, *Mittelalterliche Studien* 1 (wie Anm. 16) S. 22. In Ana 553 A I Mappe St. Gallen 2 sagt Bischoff über das Ms. 240: „z. T. Chelles IX ¼“.

57) BISCHOFF, *Mittelalterliche Studien* 1 (wie Anm. 16) S. 21 f.

58) BISCHOFF, *Mittelalterliche Studien* 1 (wie Anm. 16) S. 23.

59) Fidel RÄDLE, *Studien zu Smaragd von Saint-Mihiel* (*Medium Aevum*. Philologische Studien 29, 1974) S. 130-132.